

Hallo liebe Mitmenschen!

Es ist mal wieder Sonntag. Und dieser Sonntag ist sehr besonders. Zumindest für Markus. Ab morgen darf er wieder in den Kindergarten gehen. Markus war seit drei Monaten nicht im Kindergarten. Er freut sich riesig darauf, wieder mit seinen Freunden spielen zu können und auf den Klettergerüsten im Garten seines Kindergartens herumzuklettern. Als Mama ihm gesagt hat, dass der Kindergarten angerufen hat und er ab nächster Woche wieder hingehen darf, hat Markus vor Freude geschrien und ist ganz aufgeregt durch unsere Wohnung gelaufen, um seinen Rucksack für den Kindergarten zu packen. Bis Papa ihm klar machen konnte, dass dafür noch viel Zeit ist, hatte Markus schon zwei Spielzeugautos, drei Tennisbälle und die Hälfte unseres Legovorrates in seinem Kindergartenrucksack verstaut. Nur noch ein Legostein hätte gefehlt und der Rucksack wäre geplatzt. Da bin ich sehr sicher!

Also das war am Mittwoch. Heute packt Mama mit Markus seinen Rucksack. Die Spielsachen darf er nicht mitnehmen, davon gibt es im Kindergarten genug. Er kriegt Ersatzkleidung und seine Hausschuhe mit und das war es. Morgen kommen dann noch ein Brot und eine Trinkflasche dazu. „Aber, Mama, bitte!“, jammert Markus beim Mittagessen. „Ich will meine Autos mitnehmen.“ „Markus, die gehen im Kindergarten nur verloren. Wenn du sie aus Versehen irgendwo liegen lässt und ein anderes Kind spielt damit, dann landen sie auf einmal in irgendeiner Ecke und wir sehen sie nicht wieder!“ „Aber ich will Tom meine Autos zeigen!“ „Tom kennt deine Autos. Die haben sich in den letzten Wochen nicht verändert.“ Tom ist der Erzieher von Markus im Kindergarten. Markus ist schwer beeindruckt von ihm und freut sich besonders darauf wieder mit Tom zu spielen. „Papa!“, ruft Markus beleidigt, als Mama wieder nein sagt. „Hör auf deine Mutter.“, sagt Papa. Damit ist das Thema für Papa beendet. Für Markus nicht, der beginnt jetzt erst richtig laut zu werden und zu schreien. „Ich will aber! Ich will aber!“ Mama nimmt Markus auf den Arm und geht mit ihm ins Wohnzimmer. Dort kann er sich beruhigen und sich von Mama trösten lassen.

Papa und ich bleiben zurück. „Anja, du darfst ab morgen ja auch wieder für ein paar Stunden in die Schule, freust du dich?“ Ich gucke Papa etwas traurig an. „Wenn es so wird wie das letzte Mal, dann nicht so sehr. Ich möchte zwar meine Freunde alle wiedersehen, aber wenn wir nicht richtig zusammen spielen dürfen, nicht zusammen sitzen und sonst auch keine lustigen Dinge tun sollen, dann weiß ich nicht, ob ich das will.“ Papa nickt verständig. „Es wird bestimmt alles gut werden. Du wirst schon sehen.“ Er kommt zu mir rüber und gibt mir einen Kuss auf die Stirn. „Mach dir

nicht so viele Sorgen, du kannst an der Situation erst einmal ja auch nichts ändern.“ Er hat ja Recht, trotzdem kreisen in meinem Kopf die Gedanken über morgen und den Unterricht. Ich habe immer brav meine Aufgaben gemacht, aber ich denke trotzdem, dass ich nicht alles verstanden habe und wir in der Schule viel aufholen müssen. Das macht mir ein bisschen Angst. Bevor ich mich weiter in meinen Gedanken verstricken kann, kommt Mama mit Markus auf dem Arm wieder in die Küche. „Was haltet ihr davon, wenn wir jetzt erst einmal raus gehen und unsere Rallye machen?“, fragt sie in einem leicht müden Tonfall. Markus lehnt mit dem Kopf an ihrer Schulter und Tränen laufen über seine Wange. Papa und ich nicken wortlos. Ein wenig Ablenkung würde uns allen gut tun.

Station 1

Kaum sind wir alle in unsere Schuhe und Jacken geschlüpft, ist die Stimmung etwas besser geworden. Die frische Luft trägt den Geruch von Regen und frisch gemähtem Gras in sich. Der Himmel ist blau und von kleinen Schleierwolken überzogen. Die Sonne scheint blass, aber warm. Ein wunderschöner Frühlingstag. Es hat die ganze letzte Nacht wie aus Eimern gegossen. So große Pfützen hatten wir lange nicht. Markus hüpfelt begeistert von einer Regenpfütze zur nächsten. Ich laufe lieber vorsichtig auf den flachen Rändern der Pfützen entlang, um nicht nass zu werden. Aber so ist Markus halt. Kaum fünf Meter aus dem Haus, schon ist er bis zu den Knien in Regenwasser getränkt. Da es nicht sonderlich kalt ist und er eh noch mehr nass werden wird, schütteln Mama und Papa nur lachend die Köpfe und wir gehen trotzdem weiter. Ein paar Straßen weiter bittet Mama mich das Evangelium vorzulesen. Es kommt mir so vor, als wären wir erst ein paar Minuten gelaufen, aber ich sehe auf Mamas Armbanduhr, dass wir schon fast zwanzig Minuten unterwegs sind. Komisch, dass die Zeit manchmal so verfliegt. Ich nehme den Zettel mit dem Text von Mama und beginne zu lesen.

Evangelium nach Matthäus

Jesus betet zu Gott: „Vater im Himmel. Du bist der Herr über alle Dinge. Du kennst mich genauso gut wie ich dich kenne. Wenn ich den Menschen von dir erzähle, werden sie dich kennenlernen. Wer Hilfe braucht, soll zu mir kommen. Ich werde den Menschen helfen und mit ihnen Freundschaft schließen.“

„Hatten wir das nicht schon mal?“, frage ich nach dem ich zu Ende gelesen habe. „Das kommt mir so bekannt vor.“ „Nein Anja, eigentlich nicht. Aber es gibt Teile der Bibel, die sich sehr ähnlich anhören. Manchmal stehen in der Bibel auch mehrere Versionen einer Überlieferung. Geschichten

von Gott oder Jesus, die über Generationen weitererzählt werden und sich dadurch immer ein wenig verändern. Zum Beispiel steht die Geschichte von Jesus Geburt im Evangelium von Matthäus und in dem von Lukas. Wenn dir also mal etwas bekannt vorkommt, wurde es vielleicht in einer anderen Bibelstelle schon einmal anders erzählt.“ „Dann haben also mehrere Menschen die Bibel geschrieben?“ Ich gucke nachdenklich auf das Blatt Papier. Mama sagt, dass ich damit Recht habe. Viele Menschen haben dazu beigetragen, Texte über Gott und Jesus zu sammeln und damit die Bibel zu gestalten. Auf Markus Frage, ob er dann auch einen Text für die Bibel schreiben kann, wenn er schreiben gelernt hat, schüttelt sie aber den Kopf.

Station 2

Die nächste Station legen wir bei einer alten Buche ein. Der Baum ist so breit, dass er bestimmt schon dreihundert Jahre alt ist, oder noch mehr. Markus guckt begeistert nach oben. „Arm! Arm!“, ruft er Papa entgegen. Der hebt ihn hoch und schnell greift sich Markus einen der unteren Äste. In Null Komma Nichts sitzt er gut fünf Meter über dem Boden auf einem dicken Ast. „Markus, komm darunter!“, ruft Mama erschrocken. „Wir können dich nicht auffangen, wenn du da runter fällst!“ Markus fällt nicht runter. Gott sei Dank! Langsam und unter den wachsamen Augen von Mama und Papa, klettert er runter. Den letzten Spalt zwischen dem untersten Ast und Papas Armen springt Markus in größtem Vertrauen. Papa fängt ihn und Markus steht wieder sicher am Boden. Auf den Schreck muss Mama erst einmal etwas vorlesen.

Lesung aus dem fünften Buch Moses

Die Israeliten sind das auserwählte Volk Gottes. Sie sind nicht das größte Volk. Wohl eher das Kleinste, aber Gott hat ihren Vorfahren geschworen, sie nicht zu verlassen. Und Gott hält seine Versprechen. Deshalb hat Gott die Israeliten aus Ägypten befreit. Es ist also klar, Gott ist treu denen, die ihm treu sind und seine Gebote befolgen.

Als Markus anfängt schon wieder sehnsüchtig zum Baum hoch zu gucken, entscheidet Mama kurzerhand, dass wir schnell weitergehen sollten. Dann nimmt sie Markus an die Hand und zieht ihn weg vom Baum.

Station 3

Wir sind schon fast wieder Zuhause, als Papa mir die letzte Lesung für heute gibt. „Kannst du den letzten Text lesen?“, fragt er. Ich nicke nur.

Lesung aus dem ersten Johannesbrief

Wir sollen einander lieben, denn Liebe ist ein Teil von Gott. Wer also nicht lieben kann, der kennt Gott nicht. Gott liebt uns so sehr, dass er uns Jesus seinen Sohn auf die Erde brachte, um uns von unseren Sünden zu befreien. Also liebt einander, damit Gott mitten unter uns ist.

„Markus, Mama, Papa. Ich liebe euch.“, sage ich lächelnd als ich fertig bin mit Lesen. „Ich liebe euch auch.“, säuselt Papa. „Und ich erst.“, erklärt Mama mit weicher Stimme. Markus sagt nichts, dafür geht er zu jedem von uns und sagt: „Ich will dir einen Kuss geben.“ Also bücken wir uns und kriegen feuchte Küsse auf die Wangen. Liebe ist wirklich etwas Schönes.

Danke fürs Lesen. Bis zum nächsten Mal.

